



Lisa
Mühlbach

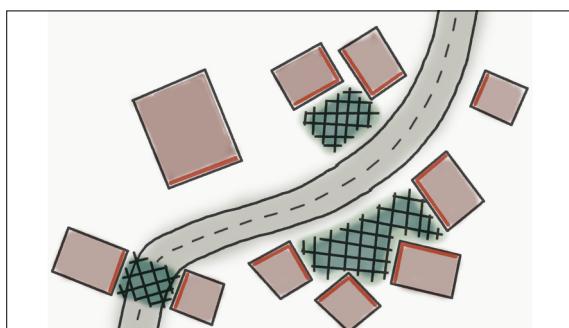
Diplandandin	Lisa Mühlbach
Examinator	Prof. Markus Gasser
Experte	Philipp Maurer, BauSatz GmbH, Zürich
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Ortsbildentwicklung

Eine Auslegeordnung zur Mechanik



Neubau in Lenzburg mit positiver Auswirkung auf das Ortsbild
STPC-Eitelbuss & Partners AG (www.stpc-re.com)



Analyseskizze zur Gebäudestellung (Teil der Morphologie)
Eigene Darstellung



Fassadenansicht Reiden LU
Eigene Darstellung

Problemstellung: Ortsbilder sind baukulturelle Identitätsträger und steuern viel zu Attraktivität und Lebensqualität eines Ortes bei. Aufgrund der Siedlungsentwicklung nach innen und von weiteren aktuellen Trends drängt sich die komplexe Aufgabe der Ortsbildentwicklung vermehrt auf. Bezüglich der Priorisierung und Sensibilisierung für das Thema in Planung und Gesellschaft besteht allerdings noch Optimierungspotential - vor allem auch in der Schweiz.

Ziel der Arbeit: Die Masterarbeit soll eine umfassende Auslegeordnung zum Thema Ortsbildentwicklung darstellen und die eigene Annährung und Anwendung ermöglichen.

Ergebnis:

Im ersten Teil wird die Entstehungsgeschichte des Sachgebiets Ortsbild, welches seine Wurzeln Ende des 19. Jahrhunderts hat und sich durch Einflüsse wie die Industrialisierung und die Moderne stetig gewandelt hat, behandelt. Anschliessend wird argumentiert, welches die Leistungen des Ortsbildes sind. Diese liegen mehrheitlich in der Dimension Gesellschaft (Identität, Kultur, Aufenthaltsqualität etc.), jedoch auch bei der Umwelt (Ökologie, Energie, Freiraum) und der Wirtschaft (Standortattraktivität, Wert, Umsatz).

Auf Basis einer Theorierecherche wird die Frage behandelt, wie ein Ortsbild - beispielsweise eines Dorfkerns oder eines Stadtquartiers - in der Praxis zeitgemäß weiterentwickelt werden kann. Die dafür möglichen Strategien bewegen sich im Spektrum von unterordnender Eingliederung über imitierendes Kopieren bis zur innovativen Kontrastierung. Die Kernempfehlung ist, dass bauliche Massnahmen einen Bezug zum Bestand haben müssen, aber auch in einer zeitgemässen Architektursprache ausgeführt werden sollen. Die konstanten Werte und Ordnungsprinzipien sind zu erhalten. Es ist landschaftsgerecht und ortsspezifisch, aber nicht monoton zu bauen. In der Arbeit werden in den Kategorien Topographie, Morphologie, Gebäudetypologie und Freiraum einige bewährte Elemente und Prinzipien aufgeführt, um dieses Ziel zu erreichen. Jegliche Massnahmen haben jedoch immer auf der Basis einer fundierten Ortsbildanalyse zu erfolgen. Die möglichen Inhalte einer solchen Ortsbildanalyse werden ebenfalls in der Arbeit aufgeführt.

Für die planerische Implementierung werden geeignete Instrumente, Verfahren und Organisationen für die Ortsbildentwicklung erläutert. Ein besonderes Augenmerk wird auf Kommunikation und Partizipation, die häufig noch eine zu wenig grosse Rolle einnehmen, sowie auf rechtliche Aspekte, die oftmals am Schluss eine entscheidende Rolle spielen, gelegt.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden schlussendlich anhand des Dorfkerns von Reiden LU exemplarisch angewendet. In der Arbeit werden außerdem Überlegungen zu weiteren Orten und eine kurze Sammlung an gelungenen Beispielen aufgezeigt.